

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 84.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 19. Juli

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Bekanntmachung, Flossperre betreffend.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß infolge Umbaues der Seminar-Bade-Anstalt in Nagold laut Regierungsdekret vom 16. d. M. Flossperre auf der Nagold, von der Stadt Nagold flussaufwärts

vom 25. bis 31. d. Mts. einschließlich verfügt worden ist.

Den 18. Juli 1887.

K. Oberamt.

Amtm. Marquardt, g. Stv.

Die zweite theologische Dienstprüfung hat u. a. mit Erfolg bestanden: Theodor Brech, Pfarrverweser in Emmingen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold. (Städtische Finanzen.) Am letzten Montag wurde unsere Bürgerschaft durch den nahezu einstimmig gefassten Beschluß der bürgerlichen Kollegien, den bisher auf 18000 M. gestellten Jogen „Gemeindefschaden“ zunächst pro 1887/88 auf 12000 M. herabzusetzen, also um $\frac{1}{2}$ zu verringern, begreiflicherweise in freudige Stimmung versetzt. Dieselbe wurde höchstens von der Minderzahl derjenigen Bürger nicht geteilt, welche am Gemeindefschaden nichts oder sehr wenig bezahlen. Solche hätten freilich eine Erhöhung der Bürger-Nutzung der Herabsetzung des Gemeindefschadens vorgezogen. Man muß versuchen, diesen Leuten Kopf u. Herz zurechtzusetzen, indem man ihnen vorhält, daß sie durch unentgeltliche Lechholz- und Gras-Nutzung, vor allem aber in Notlagen durch Unterstützung aus der Gemeindefkasse ganz erhebliche Vorteile vor vielen Mitbürgern genießen, während diese seit Jahren mit dem von Armen-Unterstützungen mitveranlaßten und den Unbemittelten auch sonst mitzugutkommenen hohen Gemeindefschaden schwer belastet waren, und die Gewerbetreibenden jetzt durch eine gleichfalls nach dem Amts- und Gemeindefschaden sich richtende, um 37% gegen bisher erhöhte Gewerbesteuer wahrlich hart genug angelegt sind. — Die in der Herabsetzung des Gemeindefschadens sich kundgebende günstige Wendung der städtischen Finanzlage hat man zwar in erster Linie den seit einer Reihe von Jahren wieder gesteigerten Holz-Erlösen im hiesigen Stadtwald (da ohne solche bei der besten Finanz-Verwaltung der Gemeindefschaden sich nicht hätte herabsetzen lassen), sodann aber wesentlich auch der weisen und sparsamen Finanz-Verwaltung des derzeitigen Gemeinderatskollegiums zu verdanken. Insbesondere hat es sich auch bei unsern heurigen Holzverkäufen wieder wie seit Jahren bewährt, wie wichtig es ist, die Brennholz-Verkäufe auf den Winter und das Frühjahr richtig zu verteilen, dieselben in der Regel im Walde angefaßt des Materials abzuhalten, die Holzkäufer hinsichtlich des Messes u. möglichenfalls reell zu behandeln, aber auch stets für brauchbare Abfuhrwege zu sorgen, deren Kosten stets schon durch die Mehr-Erlöse der nächsten Verkäufe gedeckt werden. So ist es der Stadt-Gemeinde gelungen, auch heuer wieder trotz des von den Schneebürchen herrührenden starken Mehranfalls nachweisbar erheblich höhere Brennholz-Erlöse zu erzielen, als in den meisten benachbarten Waldungen. Wie sich nun aber die Behauptung des Einsenders in seinem früheren Holzmarktbericht in dieser Zeitung, daß der Stand der hiesigen Stadtkasse sich erheblich und

nachhaltig gebessert habe, laut dem Beschlusse der Herabsetzung unsers Gemeindefschadens als Wahrheit erwiesen hat, so nimmt er auch von dem übrigen Inhalt seines damaligen Artikels kein Wort zurück, bedauert aber, daß dem Vernehmen nach Manche aus Mißverständnis oder Mißdeutung jenem Artikel die Absicht einer Wahl-Agitation unterlegten, welche dem Einsender ferne lag. Derselbe wiederholt daher — lediglich behufs Aufriechtung und Stärkung zaghafter Bürger — seine Ueberzeugung, daß wir in wenigen Jahren nicht bloß den Gemeindefschaden beseitigen, sondern auch unsere Bürger-Nutzung wieder erhöhen könnten, wenn die damals schon dafür gestellten Bedingungen zutreffen. Diese sind aber: daß man alle fernern nötigen u. nützlichen aber teuren neuen Gemeindefbauten, soweit sie den Nachkommen mitzugutkommen, nicht mehr aus den ordentlichen laufenden Einnahmen bestreitet, ferner: daß Gott unsere Arbeit segnet, und uns dauernden Frieden, oder in rasch entschiedenem Kriege neue nachhaltige Siege schenkt; endlich, daß Reichsregierung u. Reichstag durch das Tabaks-Monopol und andere einträgliche Reichssteuern sowie durch erhöhte Getreide- und Holz-Zölle die Abwälzung mindestens der Hälfte der Armen- und Schulkassen von den Gemeindefassen auf die Staatsklassen ins Werk setzen. Hat sich doch klar herausgestellt, daß ein einzelner deutscher Staat aus eigener Kraft, durch neue Steuerkataloge, drückende neue Sporteln, Erbschaftssteuern u. seiner Finanznot nicht mehr gründlich abhelfen kann. Ebenso abhängig von der Reichs-Finanz-Gesetzgebung sind aber, wie bemerkt, auch die Finanzen unserer Gemeinden, ja indirekt auch die Privatfinanzen unserer Beamten, Fabrikanten, Kaufleute, Handwerker und Bauern. Freilich gibt es leider seit 1871 auch solche Bürger des neuen deutschen Reichs, namentlich unter den Böhmermannern, und sonstigen jüdischen und getauften Handelsleuten, welche, — weil sie eben kein Gewissen und für unser Vaterland und ihre Mitbürger kein Herz haben, — trotz, ja teilweise gerade mittelst unserer mangelhaften Reichs-Finanz-Gesetze durch Umgehung des Wucherverbots, durch Steuerdefraudationen und andere Kniffe und Schliche es verstehen, auf Kosten ehrlicher, arbeitamer und gewissenhafter Mitbürger in die Reihe der „obersten Zehntausend“ einzurücken, wobei sie sich ja auf den Schutz ihrer wenigstens unsauberen Reichthümer durch unser disziplinirtes Heer verlassen dürfen. — Wenn aber unsere Staats-Gemeinde- und Privat-Finanzen — wie gezeigt — ganz wesentlich durch den Segen von Oben (was unsere neuesten Witterungs-Erlebnisse handgreiflich darthun) einerseits, sowie durch eine weise Reichs-Finanz-Gesetzgebung andererseits bedingt sind, so liegt darin zugleich eine Aufforderung an jeden ächten Vaterlandsfreund, der die nemlichen Quellen des eigenen wie des Volkswohlstandes richtig versteht: das christliche wie das deutsche Reichs-Banner hochzuhalten, wo es gilt, dafür einzustehen, mit Gleichgesinnten sich enger zu verbinden, und diese Reihen aus dem Kreise unentschiedener oder falsch belehrter Mitbürger zu verstärken. Der Einsender hört den Ausruf eines Lesers: „Ist das keine Agitation?“ — u. antwortet: Ja wohl! Aber zu dieser Agitation bekennt er sich auch auf Verlangen mit seinem Namen, was bei Gemeinde-Wahl-Agitationen in der Regel vermieden wird. —

Nagold, 18. Juli. Der hiesige Liederkreis, der immer bestrebt ist, seinen Mitgliedern einen edlen Genuß zu bieten, veranstaltete gestern nachmittag ein Waldfest auf unserem herrlichen Schloßberg.

Active und passive Mitglieder waren in beträchtlicher Anzahl erschienen und lagerten sich im innern Schloßhof um die vorhandenen Tische und teilweise in malerischen Gruppen auf dem grünen Rasen. Wirt Essig sorgte für die leiblichen Bedürfnisse der Erschienenen, und die Sänger des Liederkreises erfreuten die Zuhörer mit ihren mit bekannter Meisterschaft vorgetragenen prächtigen Liedern. Sie sangen von allem Süßen, was Menschenherz durchbebt, sie sangen von allem Höheren, was Menschenherz erhebt, von der Liebe Lust und Leid, von Scheiden und Weiden, von Waldesduft und Waldesluft, Vaterland und kühnem Kampfesmut. Zum Schluß veranstaltete die jüngere Herren- und Damenwelt noch ein Gesellschaftsspiel, und in fröhlicher, gehobener Stimmung wurde bei Einbruch der Dämmerung der Heimweg angetreten. Befriedigt von dem genussreichen Nachmittage suchte wohl jeder sein Heim auf. Es sei uns deshalb gestattet, auch an dieser Stelle den Veranstaltern des Festes und allen denen, welche zu dessen Gelingen beigetragen haben, den Dank der Teilnehmer, auszusprechen.

Altensteig, 16. Juli. Am Sonntag den 10. d. M. hielt der hiesige Gewerbeverein im Gasthof z. Stern seine jährliche Hauptversammlung. Hr. Holzhändler Maier sen., Vorstand des Vereins, erstattete zuerst Bericht über die Mitgliederzahl (92) und den nicht ungünstigen Stand der Kasse. Namentlich ist hierbei mit Dank der Amtsversammlung gedacht worden, welche dem Verein einen ansehnlichen jährlichen Beitrag zu seinen Bestrebungen gewährt. Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben, daß der Ausschuß bemüht war, einen Stundenstempel für das hiesige Postamt zu erlangen, auch eine, den hiesigen Verhältnissen besser entsprechende Postverbindung mit Dornstetten zu erreichen. Beide Gesuche wurden von der betreffenden Verwaltung nicht als notwendige Einrichtungen angesehen, resp. auf spätere Zeiten verschoben. An den Jahresbericht schloß sich der Vortrag des Vorstands über den „Wechsel“ an, welcher in kurzer, aber klarer und faßlicher Weise den Wert und Bedeutung desselben darlegte. Auch auf die Mehrtheil des Wechsels wurde in anschaulicher Art aufmerksam gemacht. Die seitherigen Vorstands- und Ausschußmitglieder wurden wieder gewählt. — Der 14. Juli war für Altensteig ein heißer Tag. Bei einer fast unerträglich heißen Temperatur zogen mittags schwere Gewitterwolken aus Südwesten herauf. Durch Zusammenstoß mehrerer derselben entlud sich über hier um 3 Uhr ein schauerliches Donnerwetter, von dem ein zündender Strahl das Gasthaus z. Adler traf. Im Nu stand das Gebäude in lichten Flammen. Bei der eigentümlichen Bauart und dem Stand des Hauses auf steiler Bergeshöhe war manchem Herzen bange. Ein ausgiebiger Platzregen kam als erste Hilfe dem brennenden Gebäude zu gute, dann aber that auch die rasch herbeigeeilte Feuerwehre mit Aufbietung aller Kräfte ihre Schuldigkeit, um das verheerende Element auf seinen Herd zu beschränken. Bis auf einige Kästen u. dergl. konnte alles Mobiliar gerettet werden. Die inermüdblichen Wasserträgerinnen verdienen noch besondere Anerkennung. — Freitag abends gab Opernsänger Seleng aus Straßburg mit Frau und Kapellmeister Ernst aus Leipzig im Gasthof z. Traube ein Konzert, das in jeder Hinsicht als ein höchst gelungenes bezeichnet werden darf. Namentlich zeigte Kapellmeister Ernst sich als ein vorzüglicher Pianist. Vom hiesigen Publikum war das Konzert sehr schwach besucht.

Stuttgart, 15. Juli. Heute nacht wird die

13. Württ. Artillerie-Brigade bestehend aus den Feldartillerie-Regimentern 13 und 29 und dem Fest-Artilleriebataillon Nr. 13 zu den diesjährigen Schießübungen auf ihrer Fahrt nach Griesheim den hiesigen Bahnhof passieren. Die Uebung dauert bis zum 15. August.

Heidenheim, 13. Juli. Die hiesige Verbandstoff-Fabrik von B. Hartmann erhielt in letzter Zeit große Aufträge für die bayerische und württembergische Armee. Nach einer neuen Kriegs-sanitätsverordnung soll in Zukunft jeder Soldat bei seiner Ausrüstung auch ein Päckchen, das aus 2 Sublimat-Gazekompressen, einer Binde und einer Sicherheitsnadel, zusammen in ein Stück Leinwand eingepackt, bezieht, erhalten.

Heidenheim, 14. Juli. Heute abend 8 Uhr wurden Eheleute aus einem Orte des Oberamts an das hiesige Amtsgericht eingeliefert, weil sie im Verdacht stehen, ihrer Tochter gestern früh im Kaffee Gift beigebracht zu haben. Die Tochter, 25 Jahre alt, wollte sich am Montag ertränken, um den Mißhandlungen der Stiefmutter zu entgehen. Die Erkrankte darf bereits als gerettet betrachtet werden.

Dettingen u. L., 12. Juli. Die Kirchnerente, welche gegenwärtig alle Hände beschäftigt, fällt viel besser aus, als man anfänglich vermutete. Von den Händlern werden die Kirschen aufgekauft und 9 bis 10 Pfg. per Pfund bezahlt. Auch Obst, namentlich Birnen, kommt mehr zum Vorschein, als man früher hoffte. Ebenso stehen unsere Weinberge sehr schön und geben Aussicht auf einen guten Herbst.

In Mergentheim mußten wegen der Mägen die evangel. Volksschule und 3 Klassen der kath. Volksschule geschlossen werden.

Brandfälle: In Schönaich (Böblingen) am 14. Juli eine Scheuer durch Blitzschlag; in Böblingen am 14. Juli das ältere Malzgebäude der Bahnhöfen Brauerei.

Konstanz, 14. Juli. Se. Maj. der Kaiser ist heute wie bereits gemeldet hier eingetroffen und auf das herzlichste empfangen worden. Die Frau Großherzogin stieg in den Salonwagen, um Ihren kaiserlichen Vater zu begrüßen. Besonders herzlich war auch das Wiedersehen mit dem Erbprinzen nach dessen schwerer Krankheit. Auch die Militär- und Zivilbehörden waren zum Empfang anwesend. Kaiser Wilhelm, welcher Zivil trug, bestieg das festlich besetzte Dampfsboot, stürmisch begrüßt von dem massenhaften Publikum. Am Leuchtturm stand die Kapelle der Feuerwehr. Der Bodensee war bedeckt von zahlreichen Booten. Das Wetter ist wundervoll.

Mainau, 16. Juli. Der Kaiser empfing heute nachmittag den König von Württemberg-Prinz Ludwig von Baden traf gestern abend hier ein.

Liegnitz, 12. Juli. Infolge Entziehung der Konzession durch das Obergericht ist der „Graue Hecht“, eines der ältesten Gasthäuser hiesiger Stadt, polizeilich geschlossen worden. Der Hauptgrund dieser Maßregel war das Kreditieren von Branntwein an Arbeiter.

Görlitz, 16. Juli. Das „Liegn. Tagebl.“ kündigt, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, die Betriebseinstellung nahezu fünfzig kleinerer Kornbrennereien bei Schweißmehl wegen der Kostspieligkeit der geforderten Neueinrichtung und Unsicherheit der Rentabilität an.

Essen, 15. Juli. Der Geh. Kommerzienrat Alfred Krupp ist gestern abend auf seiner Villa bei Essen gestorben.

Münster i. W., 13. Juli. Die kgl. Regierung hat an die Kreis- und Schulinspektoren des Bezirks eine bemerkenswerte Verfügung über die körperlichen Strafen in den Volksschulen erlassen. Die Züchtigung soll bei jüngeren Kindern nur mit einer aus dünnen Meißern gebundenen Rute, bei älteren auch mit einer biegsamen, höchstens 1 cm dicken Rute ausgeführt werden; das Schlagen mit der Hand oder dem Lineal, Hiebe an den Kopf, Reiben an den Ohren oder Haaren werden streng untersagt. Die Strafwerkzeuge sollen außer Gebrauch den Kindern nicht zu Gesicht kommen. Jede Bestrafung und ihre Veranlassung ist im Lehrbericht genau zu vermerken.

Bremen, 12. Juli. Auf Havanna haben zwölf große Handelshäuser Insolvenz angemeldet. Auf Cuba ist eine Handelskrise eingetreten.

An zwei Begegnungen scheint dem Kaiser Wilhelm viel zu liegen. Mit dem Prinzregenten Luitpold wird der Kaiser in Lindau, mit dem Kaiser von Oesterreich in Badgastein oder Salzburg zusammenzutreffen.

Der deutsche Kronprinz wird im Laufe des Herbstes in Ems zu einer Nachkur eintreffen. Dr. Morell Mackenzie hat dem Kronprinzen für die bei-

den Besuche, die er in Berlin machte, 52500 Mark in Rechnung gestellt. Nach englischen Begriffen ist das mit Rücksicht auf des Patienten hohe Stellung nicht zu viel, aber freilich auch nicht zu wenig. Für die fernere Kur wird Dr. Mackenzie dieselbe Summe noch einmal verlangen, so daß also das Gesamthonorar 105000 Mark betragen würde.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist am Donnerstag aus Berlin, wo er einen längeren Besuch des Prinzen Wilhelm von Preußen empfangen hatte, nach Varzin gereist.

Berlin, 14. Juli. Unter dem Protektorat des Kronprinzen und unter Leitung Liqueles tritt demnächst hier ein Verein zur Verbesserung der Arbeiter-Wohnungen ins Leben.

Berlin, 14. Juli. Der altkatholische Bischof Reinens kommt der „M. A. Z.“ zufolge nächste Woche hierher, um mit dem Kultusminister v. Gohler Beratungen über die zukünftige Stellung und gegenwärtige Lage der Altkatholiken zu pflegen.

Herr v. Bleichröder in Berlin hat drei große Güter in Schlesien auf einmal gekauft, das größte, das Rittergut Hinern, für 700000 Mk. für seinen Schwiegersohn Lieutenant a. D. v. Uchtritz.

Berlin, 16. Juli. Wie man der „Natztg.“ meldet, hat die Polizei in dieser Nacht das aus 7 Personen bestehende hiesige sozialistische Zentralkomitee aufgehoben und zur Haft gebracht.

Die „Kreuz-Zeitung“ schreibt mit Bezug auf die Deutschenhefte in Frankreich: „In Wien will man wissen, daß die fortgesetzten französischen Provokationen in den diplomatischen Kreisen Wiens als sehr ernst angesehen werden, und daß man ihnen eine größere Aufmerksamkeit widmet, als der Entwicklung der orientalischen Frage. Wir wissen vorläufig zwar nicht, ob die Dinge in der That einen so ersten Charakter bereits angenommen haben, doch daran ist nicht zu zweifeln, daß es auch in dieser Angelegenheit ein „bis hierher und nicht weiter“ gibt. Jedenfalls erscheint es hohe Zeit, daß Frankreich seinen Kriegszustand, in dem es trotz äußerlichen Friedens Deutschland gegenüber nach wie vor beharrt, aufgibt und Mittel begreift, welche die „große Nation“, wenigstens zu dem Grade von Zivilisation zurückführen, mit der man in Europa, vielleicht Rußland ausgeschlossen, im Frieden zu rechnen gewohnt ist.“

Breslau, 15. Juli. Die „Breslauer Ztg.“ meldet: In Woischnit (Oberschlesien) brannten gestern 73 Gehöfte ab. 479 Bewohner sind obdachlos.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Juli. Die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet, allerdings unter Reserve: In der bulgarischen Thronfrage ist eine geradezu sensationelle Wendung eingetreten; Prinz Ferdinand von Koburg wird infolge der neuesten Ergebnisse des Familienrates definitiv von der Prätendentenschaft auf den bulgarischen Thron zurücktreten.

Wien, 14. Juli. Nach einem Telegramm des „Fr. J.“ soll der Prinz dem Korrespondenten der „Daily News“ erklärt haben: er sei eigentlich von der Deputation, die vor einem halben Jahre versicherte, alle Mächte seien mit der Wahl einverstanden, getäuscht worden. Nur unter jener Voraussetzung habe er die Wahl angenommen. Da es sich nun herausgestellt habe, daß außer seitens der Türkei keine nähere Zusage, auch von Oesterreich nicht erfolgt sei, so konnte bei einer solchen Sachlage der Familienrat unter keiner Bedingung seine Kandidatur zugeben. Der Prinz wird der Deputation umfassende Aufklärung geben.

Wien, 16. Juli. Einer Meldung der Blätter zufolge beabsichtigt Prinz Ferdinand von Koburg, in den nächsten Tagen sich an das kaiserliche Hoflager in Fischl, dann nach St. Petersburg zu begeben.

Schweiz.

In Wolpelingen bei St. Blasien hat der Blitz in einen Bauernhof eingeschlagen und denselben eingeeisert, wobei 3 Menschen mit verbrannt sind.

Frankreich.

Die Feier des französischen Nationalfestes begann in Paris am Mittwoch abend in üblicher Weise mit Straßenbällen, Gesang- und Musik-Vorträgen, lärmenden Aufzügen u. Kleine Ruhestörungen, die vorkamen, wurden rasch unterdrückt. Zahllose Hochrufe auf Boulanger wurden ausgebracht. Die Auswanderung nach der Umgegend war am Donnerstag, dem Hauptfesttag, sehr stark, doch trafen sehr

viele Fremde ein, es herrschte kolossale Bewegung. Indessen war regnerisches Wetter eingetreten. Außer französischen Fahnen wurden auch russische sichtbar. Die meisten Morgenblätter ermahnten zur Ruhe, da die Regierung zu Allem entschlossen sei. Das Palais Glysee und die deutsche Botschaft wurden militärisch bewacht. Um 9 Uhr morgens fand auf dem Stadthausplatz die Revue der Schüler-Bataillone vor dem Unterrichtsminister, dem Seine-Präfekten und dem Gemeinderat statt. Die Menge brachte Hochrufe auf die Republik aus. Gegen 10 Uhr erschienen die Patriotenliga und die Elsäßer-Vereine zur Bekrönung der Straßburg-Statue auf dem Eintrachtsplatz. Dörroulde ließ alle Vereine bei sich vorübermarschieren. Es gab einigen Lärm und viele Hochrufe auf Boulanger, aber doch keine groben Ruhestörungen. Die Parade auf dem Longchamps vor dem Präsidenten der Republik, den beiden Kammern, dem Ministerium u. war erst auf 4 Uhr nachmittags anberaumt. Kolossale Menschenmassen waren versammelt. Die Lieblings-Regimenter wurden mit Hochs begrüßt. Dazwischen wurde die Boulanger-Hymne gesungen oder vielmehr gebrüllt. Spektakel gab es in Masse, doch läßt die deutlich gezeigte Entschlossenheit der Regierung die Vermeidung großer Stände erhoffen. Diese Entschlossenheit war aber auch äußerlich nötig. Erfolgt kein ernstlicher Zwischenfall, wird die Vertagung der Kammern wohl schon Ende dieser Woche erfolgen, womit der Mobilisierungsversuch begraben wäre. Nur die Bildung von vier neuen Kavallerieregimentern wird noch definitiv beschlossen werden.

Paris, 15. Juli. In dem Augenblicke, als Präsident Grevy mit seinem Gefolge auf dem Langen Felde eintraf, begrüßte ihn die Menge mit lauten Hochrufen. Der in der Nähe stehende Rochefort rief: „Es lebe Boulanger!“ alsbald brach das ganze Publikum, das dies gehört, in den Ruf aus: „Nieder mit Rochefort!“ Während der Kriegsminister Revue über 1600 Mann hielt, versuchte Rochefort eine zweite Demonstration, die ihm ebenfalls mißlang. Der Vorbeimarsch der Truppen verlief vortrefflich. Der Kriegsminister und der Gouverneur begrüßten sodann den Präsidenten. Die Menge rief: „Es lebe der Präsident! Es lebe die Republik! Es lebe die Armee!“ Die Mitglieder der Liga waren machtlos.

Paris, 15. Juli. Der ruhige Verlauf des Nationalfestes ist der drohenden Polizeimacht zu verdanken; der Vorbeimarsch von 16000 Mann Artillerie fand den Beifall der Militärverständigen. Der größte Teil der Diplomaten war zur Revue erschienen, nur Graf Münster, der deutsche Botschafter, fehlte.

Paris, 15. Juli. Eine große Enttäuschung bot Clermond-Ferrand, wohin 20000 Personen gekommen waren, um Boulanger auf seinem schwarzen Rapen zu sehen. Boulanger konnte jedoch die Revue nicht abnehmen, weil ihm bei dem Gedränge auf dem Yhoner Bahnhofe derart auf den Fuß getreten worden war, daß er den Stiefel nicht anziehen kann und daher zu Hause bleiben mußte.

Den Franzosen fängt die übertriebene Zahl von Festungen und Befestigungen in ihrem Land an unheimlich zu werden. Einsichtigen Militärs ist die Anzahl der Sperrforts und die ungewöhnliche Ausdehnung der einzelnen Waffenplätze schon längst nachteilig erschienen. Allmählich wird auch die Unterhaltung der Festungen un bequem. Genug, General Ferron, der neue Kriegsminister, hat eine Kommission zur Untersuchung eingesetzt, welche Waffenplätze entbehrlich seien.

Italien.

Rom, 12. Juli. Der „Tribuna“ zufolge wäre die Katastrophe auf Fort Taulud größer, als es nach der offiziellen Meldung den Anschein hat. In dem Magazine, welches in die Luft geflogen, waren an 6000 Kilogr. Pulver gewesen; die Zahl der toten und verwundeten Soldaten belief sich auf 50. Die Haltung der Truppen bei der Feuerlöschung war musterhaft. General Saletta hat eine Untersuchung eingeleitet.

Papst Leo XIII. soll sich gegenwärtig keiner guten Gesundheit erfreuen, an einer Magenkrankheit leiden, keinen Appetit haben und des Nachts nur wenig schlafen. Etwas Beunruhigendes hat der Zustand des Papstes gegenwärtig noch nicht. Er ist geistig ganz ungeschwächt und hat erst dieser Tage im Vatikan eine Anstalt errichten lassen, in welcher Jünglinge in der Kunst der Gobelinfabrikation unterrichtet werden sollen.

Der Papst hat die goldene Rose dem

amerikanischen Feuillein Caldwell in Baddington ver-
liehen, die für eine katholische Universität 1 1/2 Mil-
lionen Dollars gespendet hat.

England.

London, 14. Juli. Es geht das Gerücht,
daß die Unterzeichnung des ägyptischen Abkommens
thatsächlich erfolgt sei, die Bekanntmachung aber mit
Rücksicht auf den Einfluß, den dieselbe auf die bul-
garische Frage haben könnte, hinausgeschoben worden sei.

London, 15. Juli. Der „Morning Post“
wird aus Paris gemeldet, daß Graf Münster bei
dem französischen Minister des Aeußern, Herrn Flou-
rens, Vorstellungen wegen der heftigen Angriffe der
radikalen Blätter gegen Deutschland erhoben habe.

Rußland.

Der Wiener Zeitung zufolge ist ein Teil der
Kreisstadt Swienizany im Gouvernement Wilna
niedergebrannt. 200 Häuser sind vernichtet.

Balkan-Halbinsel.

Der Personenzug der Koston-
Wladislawka-Eisenbahn (Kaukasien) ist
in der Nacht zum 30. Juni mit knapper Not einem
furchtbaren Unglück entgangen. Es war zwischen den
Stationen Kaukas und Gulewize. Der Bahnwärter
hatte seine Strecke von der einen Seite der Wärter-
bude inspiziert und sich nach der entgegengesetzten
Richtung zu dem gleichen Zweck entfernt. Als das
Zeichen ertönte, daß der Zug nahe, war er aus ir-
gend welchem Grund noch nicht zurückgekehrt. Für
diesen Fall hatte die Frau des Wärters die Wei-
sung, mit der Laterne vor die Wärterbude zu treten
und den Zug vorbeipassieren zu lassen. Dieser Fall
trat auch heute ein. Sie hört das Signal und will
sich auf ihren Posten begeben, findet aber die Thür
von Außen verriegelt. Nichts Gutes ahnend, springt
sie aus dem Fenster, vergißt aber in der Erregung
die Laterne. Sie steht draußen, es ist finstere Nacht;
in der Ferne mischt sich das Rollen des Donneres mit
dem Brausen des herannahenden Zuges. Vergebens
späht sie in die Nacht hinaus, ob die Bahn frei ist.
Da zerreißt ein Blitz die Finsternis und in einer
Entfernung von tausend, vielleicht zweitausend Schritt
sieht sie die Schienenperrung: Balken liegen quer
über, Steine oben auf, weit hinten leuchten schon die
Borrelaternen des heranbrausenden Zuges. Mecha-
nisch schwengt sie den Arm zum Warnungssignale;
da fällt es wie ein Funken in ihre Seele. Sie fährt

mit der Hand in die Tasche hinab, zieht einige Bünd-
el hervor, reißt sich einen armseligen Lumpen vom
Leib, setzt ihn in Brand, dann einen zweiten, dritten,
bis das Feuer lustig zwischen den Schienen flackert.
In der Ferne ertönt die Notpfeife, der Zugführer
hat den Feuerbrand bemerkt und bremst den Zug.
Man steigt aus, verworrene Stimmen nähern sich,
man umringt das ihrer Kleidung nahezu entblößte
Weib, man fragt, staunt, dankt der Retterin und ver-
anstaltet in Eile eine Sammlung, die 120 Rubel er-
gibt. Unterdeß ist das Hindernis fortgeräumt und
der Zug fährt langsam weiter. Das Weib des Bahn-
wärters hat den Zug vor dem Verderben gerettet,
der vorerst den Bahndamm hinabgestürzt und dann
beraubt werden sollte, wie es in jenen Gegenden nicht
zu den Seltenheiten gehört.

Amerika.

Ein Mann in Chicago hat dem Marinemi-
ster angezeigt, daß er das Problem der Luftschiffahrt
gelöst habe und im Begriffe stehe, ein großes Luft-
schiff zu bauen, mit welchem er am 1. Juni n. J.
eine Fahrt nach dem Nordpol anzutreten gedenke.
Der Erfinder glaubt, daß die Hin- und Herreise,
einschließlich von ca. 10 Tagen oder 2 Wochen für
wissenschaftliche Beobachtungen am Pol, nicht länger
als einen Monat dauern wird. Das Luftschiff, in
welchem 200 Personen Platz haben sollen, wird nach
Ansicht des Erfinders durchschnittlich 70 englische
Meilen in der Stunde zurücklegen können.

Kleinere Mitteilungen.

Deutschenbahn in der Schweiz. Aus Welzheim,
13. Juli, wird uns geschrieben: Der Brief eines jungen 17
jährigen Handwerksburschen von hier, welcher das Mehren-
handwerk erlernte und endlich nach langem, vergeblichen Ar-
beitsuchen in der Schweiz von einem Schweizerdeutschen ein-
gestellt worden ist, beweist zur Genüge, daß die französische
Schweiz von dem in Frankreich genährten Deutschenhaft stark
affiziert ist. In dem Brief, der aus Basel, 8. Juli, an den
Vater des jungen Mannes gerichtet ist, heißt es u. a.: Aber
wie fatal ist's an der französischen Grenze, wo meistens fran-
zösisch gesprochen wird, da kann man verhungern, wenn man
umhauert, von Einhalten eines Deutschen ist gar keine Rede,
Neger haben einen Bund gemacht, daß kein Deutscher ein-
gestellt werden darf. Wenn man sich als Deutscher vorstellt,
dann geht's los mit Schimpfen: „Ihr düssche Kaise, geht
zum Biemard, der soll euch a'raffa (zu essen) geben!“ Da
darf man aber kein Wort entgegenen, sonst bekommt man
Streiche. Für's Liebernehmen muß man 1 Fr. für 1/4 Liter
Bier 20 Cent. bezahlen. Der einfachste Rat bleibt der: weg-
bleiben!

Brunnengift. Die Knaben Fr. Möller und Karl

Hartmann, 14 und 15 Jahre alt, aus Heibdrink fanden
am 4. Juli beim Reinigen des dem Fr. Schmann daselbst ge-
hörigen Brunnens den Tod durch Erschlagen. Hartmann ließ
sich mit einer Wippe in den Brunnen und folgte ihm ca. 4
Minuten später. Möller nach, um zu sehen, weshalb ersterer
kein Zeichen zum Hinaufwinden gebe. Durch die wiederum
eingetretene Stille stutzig gemacht, bat der Bekher den Berg-
mann Ernst Möller, die Sache zu untersuchen und konnte
dieser dann nur konstatieren, daß der Brunnen bis über die
Hälfte mit Stielstange angefüllt sei. Die Verunglückten wurden
jezt sofort mit Feuerhaken herausgezogen, doch blieben alle
angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

Französische Höflichkeit. Der Sohn eines Leip-
ziger Wundarztes hatte in einem Brüsseler Hotel Wohnung
genommen. Mehrere Franzosen erklärten, seitdem der „man-
dist prassion“ angekommen sei, sei es nicht mehr anständig
im Hotel zu sein. Der Leipziger verbat sich diese Unverschämtheit
auf das Entschiedenste und wandte dann den Flegeln den
Raum war er an der Thür, als ihm die Franzosen
eine ganze Ladung Weinkäse in das Genid schleuderten.
Der Deutsche machte dem Hotelwirt entrüstet Mitteilung und
verlangte die Herausgabe seines Koffers. Der Wirt antwor-
tete: „Aber Sie werden doch wegen so einer Bagatelle kein
Aufhebens machen. Das kommt bei uns öfter vor.“

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 16. Juli. Auf dem Wochenmarkt ist
heute die Zufuhr in allen Zweigen eine überaus starke. Ver-
herrscht ist der Markt immer noch von den Ästchen. Heute
sind 1300 Körbe im Engrosverkauf zu 9-15 s pro Pfund
abgesetzt worden. Die Kartoffeln kommen in immer schönerer
und größerer Ware zu Markt und gelten pro Pfund im Klein-
verkauf 10-13 s.

Walzingen a. G., 14. Juli. Die Traubenblüte ist
im Enzthal gut verlaufen. Der Stand der Trauben ist aber
auch hier ein guter.

Konkurrenzeröffnungen. Philipp Bauer, Maler in
Klingenberg (Brackenheim). Georg Junginger, Zimmermeister
in Heidenheim. Christ. Scheible, Schuhmacher in Tübingen.

Allerlei.

(Was in der Seine schwimmt.) Folgende
Tiere wurden im Jahre 1886 — natürlich tot —
während ihres Laufes durch Paris aus der Seine
gezogen: 2021 Hunde, 976 2257 Ratten, 507 Hüh-
ner und Enten, 210 Lapins und Hasen, 10 Hammel,
2 Füllen, 60 Ferkel, 5 Schweine, 27 Gänse, 27
Truthühner, 2 Kälber, 3 Affen, 1 Papagei, 609 ver-
schiedene Vögel, 8 Ziegen, 1 Schlange, 2 Eichhörn-
chen, 3 Stachelschweine, 3 Füchse, 130 Tauben und
Rebhühner, 3 Igel, 3 Pfauen und — 1 Sechund.
Hunde, Katzen, sogar Igel, meint der Figaro zu
dieser Statistik, will nicht so viel sagen, aber der
Sechund macht einen doch nachdenklich.

Beantwortlicher Redakteur: Steinmann in Regeld. — Druck und
Verlag der W. D. Kaiser'schen Buchhandlung in Regeld.

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Revier Wildberg.
Stamm- & Brenn-
holz-Verkauf.**

Am Samstag den 23. Juli, vorm.
9 Uhr, aus Klosterwald, Abt. 1-10:
392 St. Langholz mit 85 Fm., IV/V,
Cl., 19 St. Sägholz mit 3 Fm. III,
Cl., 440 Nm. Nadelh.-Prügel u. Anbr.,
400 geb. und 1400 ungeb. Nadelholz-
Wellen. Zusammenkunft bei der Tafel
an der Oberjettinger Staige, bei un-
günstiger Witterung bei Wirt Kugel
in Oberjettingen.

Revier Stammheim.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 22. Juli, vormitt.
10 Uhr, im Köhle in Stammheim, aus
Schleisberg, Kenntheimerberg, Köhlplatte,
Felsenweg, Waldsteig und Brühlberg:
2 Nm. eich. Prügel u. Anbr., 1 Nm.
Buchenprügel, 76 Nm. Nadelh.-Schtr.,
173 desgl. Prügel und Anbruch.

Regeld.

**Liegenschafts-
Verkauf.**



**Katharina Frey, Fuhrmanns-
Gehraun hier,**

kommt in Folge Nachgebots die hienach
beschriebene Liegenschaft am
Montag den 8. August d. Js.,
vormittags 11 Uhr,
zum 2. und letztenmal auf hiesigem
Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum
Verkauf und zwar

Gebäude:

Nr. 170 ¹⁰²⁴ an
1 ar 79 qm einer 2stöckigen Scheuer
mit 2 Stallungen,
„ 34 qm Hofraum,
2 ar 13 qm in dem Maierhof.
Anschlag 300 M.,
Angebot 300 M.,
Nachgebot 10 M oder im Gan-
zen nun 310 M.

Nr. 171.

„ 66 qm ein 2stöckiges Wohnhaus
mit Stallung,
„ 49 „ Hofraum,
1 ar 15 qm im Maierhof.

Gärten:

Parz.-Nr. 52.
„ 22 qm Gemüsegarten i. Zwingler,
Geb. Nr. 171 u. P.-Nr. 52,
zusammen:

Anschlag 1600 M.,
Angebot 1400 „
Nachgebot 200 M oder im Gan-
zen nun 1600 M.

Neder Zelg B:

Parz.-Nr. 2012/1.
24 ar 68 qm im Staibengrund,
Anschlag 250 M.,
Angebot 201 „
Nachgebot 49 M oder im Gan-
zen nun 250 „

Neder Zelg C:

Parz.-Nr. 3011.
13 ar 68 qm auf dem Eisberg,
Anschlag 100 M.,
Angebot 61 „
Nachgebot 9 M oder im Gan-
zen nun 70 „

Parz.-Nr. 3047.

24 ar 56 qm im Sulzer Deschle auf
dem Eisberg,
Anschlag 250 M.,
Angebot 162 „
Nachgebot 38 M oder im Gan-
zen nun 200 „

Par.-Nr. 2965.

23 ar 72 qm auf dem Eisberg,
Anschlag 150 M.,
Angebot 200 „
Nachgebot 5 M oder im Gan-
zen nun 205 „

Liebhaber werden mit dem Anfügen
eingeladen, daß jeder Bieter für den
Kaufschilling einen tüchtigen Bürgen
und Selbstzähler zu stellen hat und beide
vor der Zulassung zum Aufstreich ihre
Zahlungsfähigkeit durch gemeinderätliche
Zeugnisse nachzuweisen haben.

Als Verwalter ist bestellt
Gemeinderat **Suob.**

Den 16. Juni 1887.

Gemeinderat als
Vollstreckungsbehörde.

Schulgesangbücher

in Oktavformat (mit großem Druck) u.
mit neuester Orthographie sind nun
mehr zu haben in der

G. W. Kaiser'schen Buchhdlg.

Simmersfeld.

Holz-Verkauf.



Die hiesige
Gemeinde
wird am
Freitag den
22. Juli,
nach 2 Uhr
ungefähr 280 Stück tannenes Lang-
und Klothholz aus hiesigem Gemeinde-
wald Hagwald und Buchschollen mit
ungefähr 800 Fm. meist größeres Holz,
sowie 13 St. Buchen mit 16,15 Fm.
auf hiesigem Rathaus zum Verkauf
bringen, wozu Liebhaber eingeladen
werden.

Den 16. Juli 1887.

Schultheiß **Waidelich.**

Simmersfeld.

Pflaster-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, un-
gefähr 100 Meter Pflaster im hiesigen
Ort neu herstellen zu lassen und wird
solches am

Freitag den 22. Juli,

vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathaus verankündigt, wo-
zu tüchtige Pflasterer eingeladen werden.
Den 16. Juli 1887.

Schultheiß **Waidelich.**

Solides hält Stand. Zehntau-
sende rauchen, stets nachbestellend, den
Holländ. Tabak von B. Beoker
in **Soesen**. 10 Pfd. rfto. 8 M. (Die
Thatsache ist notariell beglaubigt).



Nagold.
!!Sodawasser!!
 stets frisch und billigst bei
Hch. Lang, Conditor.

Sulz.
 Einen 1 Jahre alten
Farren, 
 Gelbsehd., mit Zulassungsschein, hat zu
 verkaufen
 Philipp Dürr.

Ipselshausen.
 Einen 1jährigen
Farren 
 schweren Schlags, für
 dessen Ritt garantiert wird, hat zu ver-
 kaufen
 Gottlieb Lehre.

Photogr. Ansichten
 der Stadt Nagold, der Burg
 Hohennagold (Schlossberg) und
 mehrerer hervorragender Punkte
 der Stadt, ausgeführt von Photograph
C. Holländer, sind in Kommission
 zu haben in der
 G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.
 Nagold.

Kalf-
Ausnahme
Freitag
den 22. &
Samstag
den 23. d. Mts.,
 in
Rauser's Ziegelei.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.
 ist zu haben:
Pfisterer, Gustav Friedrich,
 Bibelfunde mit Einschluß der bibl.
 Geschichte. Für die oberen Klassen
 höherer Lehranstalten und für nach-
 denkende Bibelleser. Preis brosch.
 M. 3.60, geb. M. 4.
Frohnmeyer, Lehrbuch der
 Geschichte, für die oberen Klassen
 höherer Lehranstalten. Preis brosch.
 M. 3.60, geb. M. 4.

Trunksucht.
 Daß durch die briefl. Behandlung
 u. unschädlichen Mittel der **Heilanstalt**
 für **Trunksucht in Glarus**
 (Schweiz) Patienten mit u. ohne Wissen
 geheilt wurden, bezeugen:
 R. de Moos, Hirzel.
 R. Volkart, Bülach.
 J. Dom. Walther, Courchapois.
 G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd.
 Frd. Tschanz, Rötthelbach St. Bern.
 Frau Simmenbinder, Lehrers, Rin-
 gingen.
 Garantie! Halbe Kosten nach Hei-
 lung. Zeugnisse, Prospekt, Frage-
 bogen gratis!

Nagold.
Dankfagung.

 Für die vielen Beweise von Liebe und Teil-
 nahme, die meine liebe Frau während ihres langen
 und schmerzlichen Krankenlagers und auch bei de-
 ren Hinscheiden so vielseitig erfahren durfte, so-
 wie für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier
 und auswärts, für die trostreichen Worte des
 Herrn Helfer und für den erhebenden Gesang des
 verehrl. Kirchengesangsvereins spricht hiemit seinen herzlichsten Dank aus.
 Im Namen der Hinterbliebenen der tieftrauernde Gatte
Gotthilf Kläger, Uhrmacher.

Den besten Kaffee-Ertrag bietet der
Maltosen-Kaffee
 von
Hoffstaetter & Kniერიem,
 Mannheim.
 Gewöhnlichem Kaffee gegenüber **50—70% Er-**
sparnis. Preis pr. Paket 1/2 Ko. (1/2 Pfd.)
 Inhalt 35 J. 1/2 Ko. (1/2 Pfd.) 18 J.
 Niederlage bei
 Herrn **Gottlob Schmid** in Nagold,
 Herrn **Gustav Wucherer** in Altensteig.

Neberberg.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns hiermit zur Feier unserer Hochzeit Verwandte,
 Freunde und Bekannte auf
Donnerstag & Freitag den 21. & 22. Juli
 in das Gasthaus „J. Hirsch“
 freundlichst einzuladen.
Gottfried Schleeh, | **Friederike Rapp,**
 Sohn | Tochter
 des Johann Georg Schleeh, | des Jakob Rapp,
 Gutsbesizers. | Schultheiß.
 Wir bitten dieses an Stelle besonderer Einladung entgegen-
 nehmen zu wollen.

Rohrdorf.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Ver-
 wandte, Freunde und Bekannte auf
Montag den 25. Juli (Jakobsfeiertag)
 in das Gasthaus „J. Sonne“
 freundlichst einzuladen.
Christoph Edinger, | **Friedrike Lutz,**
 Bierbrauer. | Tochter des Markus Lutz,
 Bauers hier.

Haiterbach.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Ver-
 wandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 21. Juli
 in das Gasthaus „J. Traube“
 freundlichst einzuladen.
Friedrich Kaupp, | **Elisabthe Katharine Maier,**
 Bierbrauer, | Tochter
 Sohn des Friedrich Kaupp, | des Gottlob Maier,
 Pflasterermeisters. | Zimmermeisters u. Gemeinderats.

Rechnungen fertigt **G. W. Zaiser.**

Dem Fräulein S
 zum 18. Wiegenfest
 ein dreifach donnerndes
Hoch,
 dass der Stadtbrunnen
 wackelt!
 S.

Nagold.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Ver-
 wandte, Freunde und Bekannte auf
Sonntag den 24. Juli
 in das Gasthaus „z. Lamm“
 freundlichst einzuladen.
Rosine Sophie Gutekunst,
 Tochter des Christian Gutekunst,
 Strohmärkters hier.
Heinrich Rein, Steinbauer,
 Sohn des Jakob Rein, Webers
 in Rauenbrehingen.

Nagold.
 Vom nächsten Montag an findet
 eine **Partie**
Erdarbeiter
 lohnende Beschäftigung bei
Wertmstr. Schuster.

Nagold.
 Ein schön möbliertes Zimmer hat zu
vermieten,
 — wer? sagt die Redaktion.

Soeben eingetroffen:
Deutscher Reichsbote,
 Kalender für Stadt und Land auf das
 Jahr 1888. Preis 40 J.
Baines Illustrierter
Familien-Kalender
 pro 1888 mit 1 Veldruckbild, 1 Porte-
 monnaiekalender, 1 Damen-Almanach,
 1 Wandkalender u. verschiedene Städte-
 pläne. Preis 50 J.

Frucht-Preise:
 Nagold, den 16. Juli 1887.

Neuer Dinkel	8 10	7 80	7 40
Weizen	11 50	11 07	10 90
Gerste	10 —	9 63	9 40
Haber	6 90	6 69	6 —
Bohnen	7 70	7 57	7 50

Viskualien-Preise:
 Altensteig, den 18. Juli 1887.

Butter 1 Pfund	76—78	—	
2 Eier	—	9 —	
Neuer Dinkel	8 80	8 55	8 30
Haber	7 —	6 75	6 50
Gerste	—	9 50	—
Weizen	—	11 —	—
Roggen	—	10 —	—
Weißtorn	—	7 25	—